

Statistik



**bayme
vbm**

Bayerische M+E Arbeitgeber

M+E Konjunkturumfrage Winter 2025

Umfrage, Dezember 2025



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Die Wirtschaftswende muss endlich mit Leben erfüllt werden

Die wirtschaftliche Lage in der bayerischen M+E Industrie hat sich im der zweiten Jahreshälfte 2025 wieder eingetragen. In der vorliegenden aktuellen Umfrage bewerteten die bayme vbm Mitgliedsunternehmen die Geschäftslage schlechter als im Sommer, auch die Erwartungen für die weitere Entwicklung sind wieder gesunken. Produktions-, Investitions- und Beschäftigungspläne für die Inlandsstandorte sind zurückgegangen und liegen im negativen Bereich.

Die vorsichtige Zuversicht der Unternehmen aus dem Sommer ist verflogen, die Hoffnungen der Betriebe haben sich nicht erfüllt. Hoffnung hatten die Unternehmen vor allem in die schwarz-rote Bundesregierung gesetzt. Diese hat einen guten Start hingelegt und der gute Wille ist nach wie vor erkennbar. Doch die Maßnahmen sind zu wenig, zu unkonkret und es geht nicht schnell genug.

Bei den Unternehmensplänen hat sich die Schere zu Gunsten des Auslands deutlich geöffnet. Dies zeigt, dass unser Wirtschafts- und Industriestandort das Kernproblem ist. Unser Standort ist nicht mehr wettbewerbsfähig. Die Bundesregierung muss die Wirtschaftswende endlich mit Leben erfüllen.

Bertram Brossardt
17. Dezember 2025

Inhalt

1	Geschäftslage und -erwartungen	1
1.1	Geschäftslage	1
1.2	Geschäftserwartungen	2
1.3	Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen	4
2	Produktions- und Investitionspläne	5
2.1	Produktionspläne	5
2.2	Investitionspläne	6
3	Ertragslage	8
4	Beschäftigung	9
4.1	Beschäftigungspläne	9
4.2	Offene Stellen und Arbeitskräftemangel	11
	Ansprechpartner/Impressum	12

1 Geschäftslage und -erwartungen

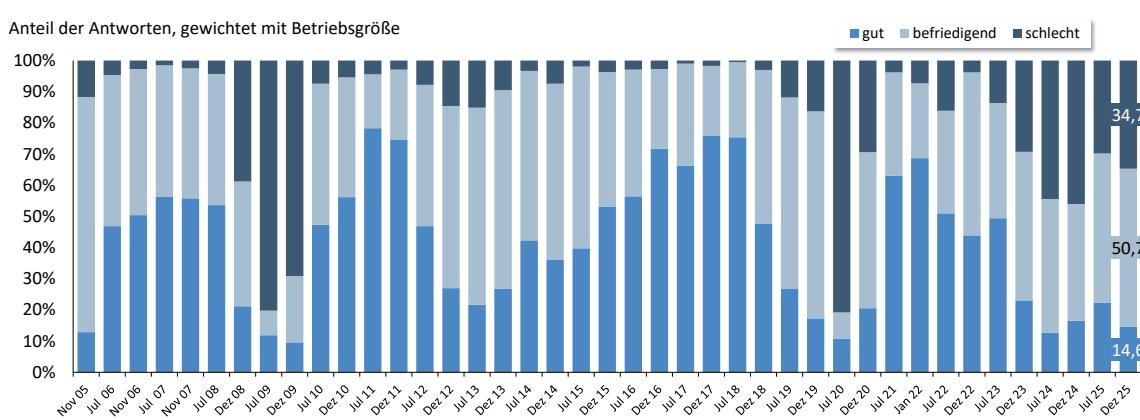
Sowohl Lagebewertung als auch Erwartungen haben sich verschlechtert

Die wirtschaftliche Lage wurde von den Unternehmen der bayerischen M+E Industrie zum Jahresende 2025 wieder schlechter bewertet als im Sommer, die Salden rutschten noch stärker in den Negativbereich. Auch die Erwartungen für die künftige Entwicklung sind wieder gesunken, wenngleich sie per Saldo noch leicht positiv sind.

1.1 Geschäftslage

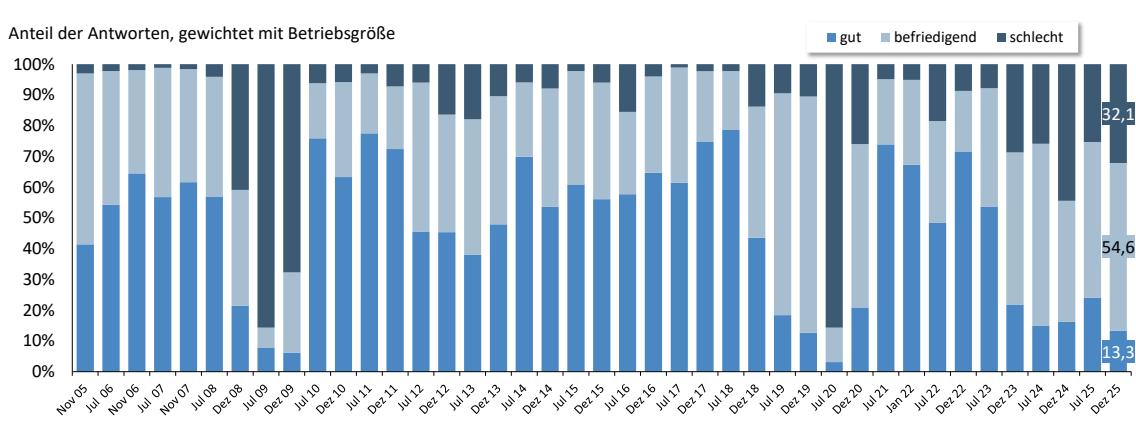
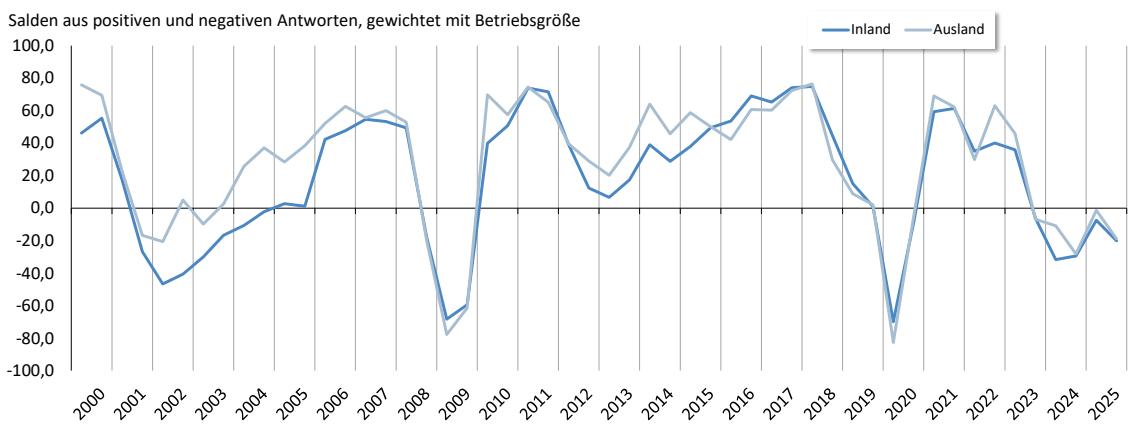
Das aktuelle Inlandsgeschäft wurde von weniger als 15 Prozent der Betriebe als gut bewertet, bei der Umfrage vom Juli 2025 lag der Anteil noch bei gut 22 Prozent. Gleichzeitig stieg der Anteil der Firmen, die die inländische Geschäftslage negativ bewerten, von 30 auf fast 35 Prozent. Damit sank der Saldo aus positiven und negativen Urteilen gegenüber der Sommer-Umfrage von -7,5 auf -20,1 Prozentpunkte (vgl. Abb. 3, S. 2).

Abbildung 1
Geschäftslage Inland



Auch das Auslandsgeschäft wird von den Betrieben schlechter bewertet als vor einem halben Jahr. Nur 13 Prozent der Firmen beurteilen das aktuelle Exportgeschäft als gut, im Sommer waren es 24 Prozent. 32 Prozent kommen hingegen zu einem negativen Urteil, das waren im Juli gut 25 Prozent. Somit sank der Saldo von -1,3 auf -18,8 Punkte (vgl. Abb. 2 und 3, S. 2).

Geschäftslage und -erwartungen

 Abbildung 2
 Geschäftslage Ausland

 Abbildung 3
 Geschäftslage Inland und Ausland – Salden


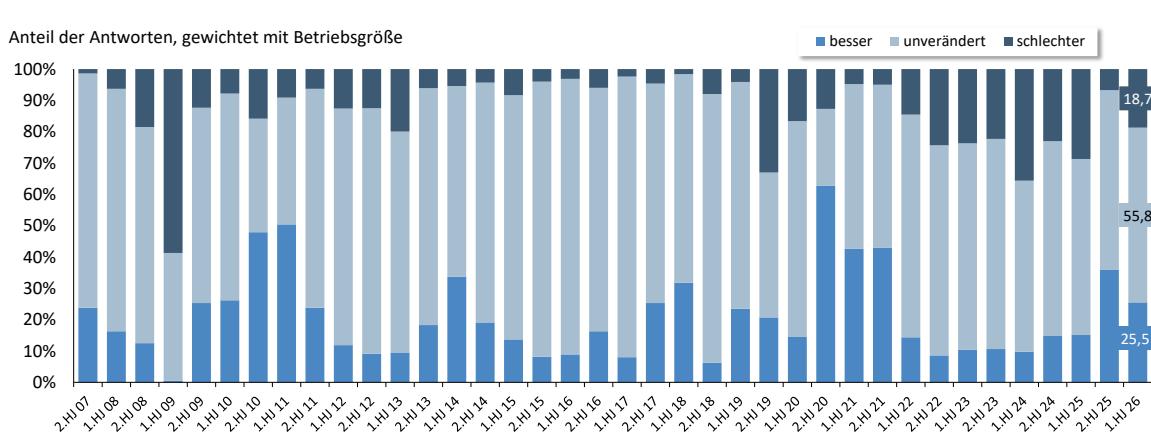
1.2 Geschäftserwartungen

Trotz der verschlechterten Ausgangslage fallen auch die Erwartungen der Unternehmen skeptischer aus als bei der Umfrage vom Juli.

Für das Inlandsgeschäft hoffen mit gut 25 Prozent rund zehn Prozent weniger Betriebe auf eine Besserung als noch im Sommer. Zudem stieg der Anteil der Betriebe mit pessimistischen Erwartungen deutlich von sieben auf 19 Prozent. Somit sank der Erwartungssaldo von +29,9 auf +6,8 Prozentpunkte (vgl. Abb. 4, S. 3 und Abb. 6, S. 4).

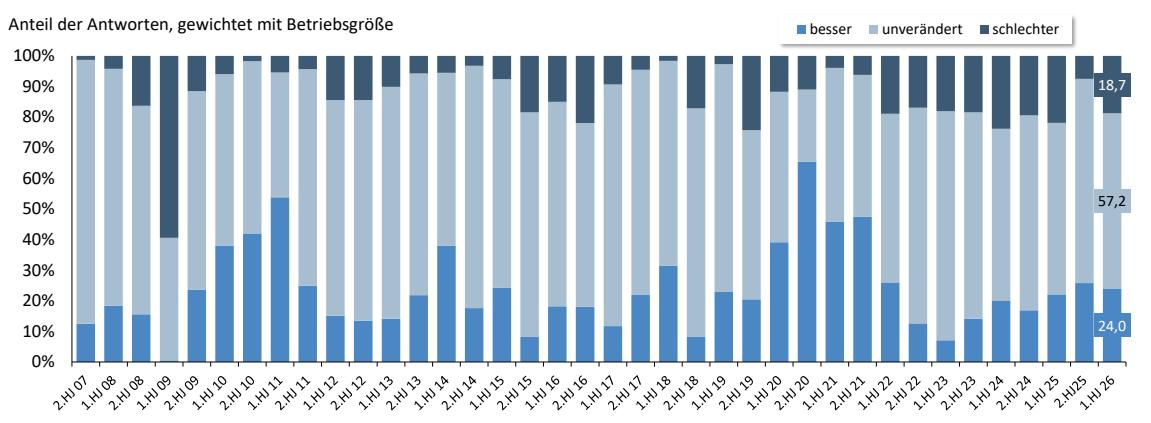
Geschäftslage und -erwartungen

Abbildung 4
 Geschäftserwartungen Inland



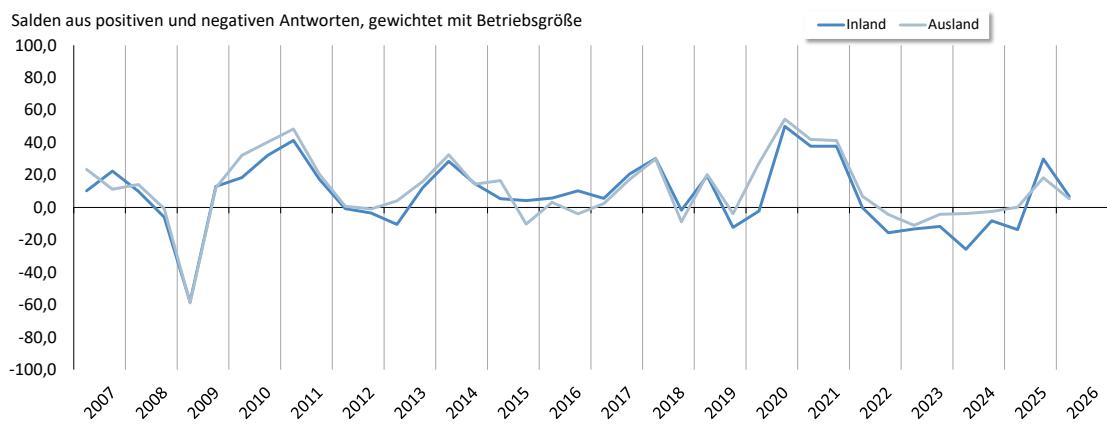
Für das Exportgeschäft fallen die Erwartungen ähnlich aus. Hier setzen 24 Prozent der Unternehmen auf eine Verbesserung, das sind knapp zwei Prozentpunkte weniger als im Sommer. Ebenso wie beim Inlandsgeschäft erhöhte sich der Anteil der Pessimisten von knapp sieben auf 19 Prozent. Der Erwartungssaldo für das Exportgeschäft sank folglich von +18,3 auf +5,3 Punkte (vgl. Abb. 6, S. 4).

Abbildung 5
 Geschäftserwartungen Ausland



Geschäftslage und -erwartungen

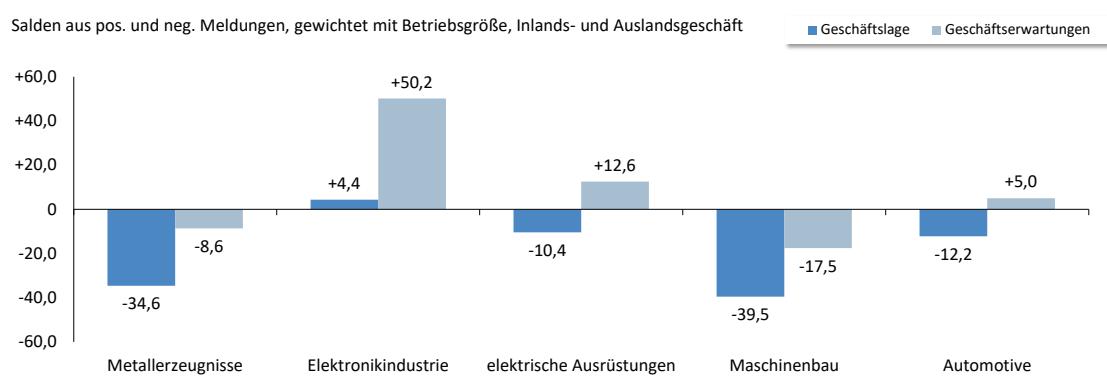
Abbildung 6
 Geschäftserwartungen Inland und Ausland – Salden



1.3 Geschäftslage und -erwartungen nach Branchen

Lediglich in der Elektronikindustrie wird die aktuelle Geschäftslage mit einem Saldo von +4,4 Prozentpunkten leicht positiv bewertet. Die Erwartungen sind differenzierter. In der Elektronikindustrie, bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen und in der Automobil- und Zuliefererindustrie überwiegen die hoffnungsvollen Stimmen, im Maschinenbau und bei den Herstellern von Metallerzeugnissen sind die Erwartungen per Saldo negativ.

Abbildung 7
 Geschäftslage und -erwartungen – Branchen



2 Produktions- und Investitionspläne

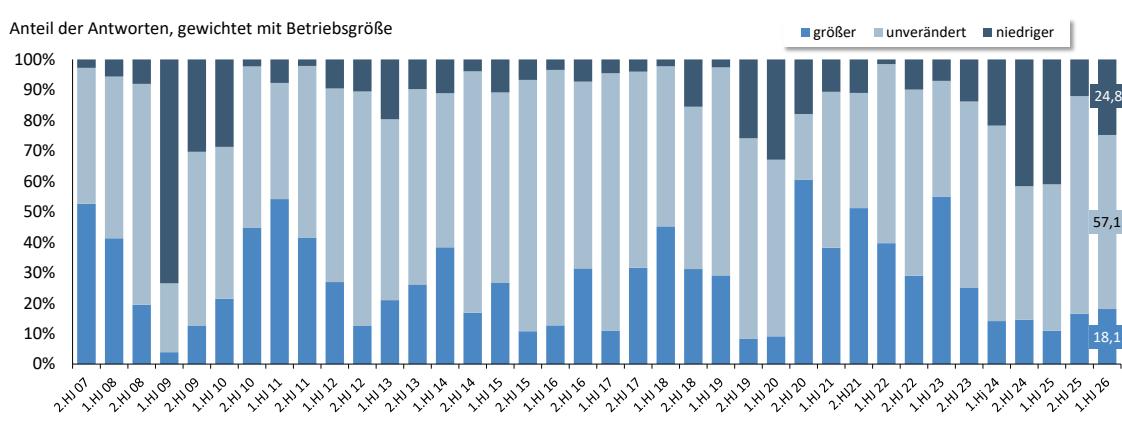
Pläne für das Inland sind gesunken und liegen im negativen Bereich

Die Produktions- und Investitionspläne der bayerischen M+E Unternehmen an den Inlandsstandorten sind gegenüber der Sommerumfrage gesunken und sind beide per Saldo negativ. Die Schere zu Gunsten der Auslandsstandorte hat sich wieder geöffnet.

2.1 Produktionspläne

Nachdem die inländischen Produktionspläne in der Umfrage vom Sommer erstmals seit zwei Jahren wieder leicht positiv waren, fielen sie aktuell wieder in den negativen Bereich. 18 Prozent der Betriebe wollen in den nächsten Monaten den Output erhöhen, das ist sogar ein Prozentpunkt mehr als im Sommer. Gleichzeitig hat sich aber der Anteil der Firmen, die die Produktion zurückfahren müssen, von zwölf auf 25 Prozent mehr als verdoppelt. Dadurch sank der Saldo von +4,5 auf -6,7 Prozentpunkte (vgl. Abb. 9, S. 6).

Abbildung 8
Produktionspläne Inland

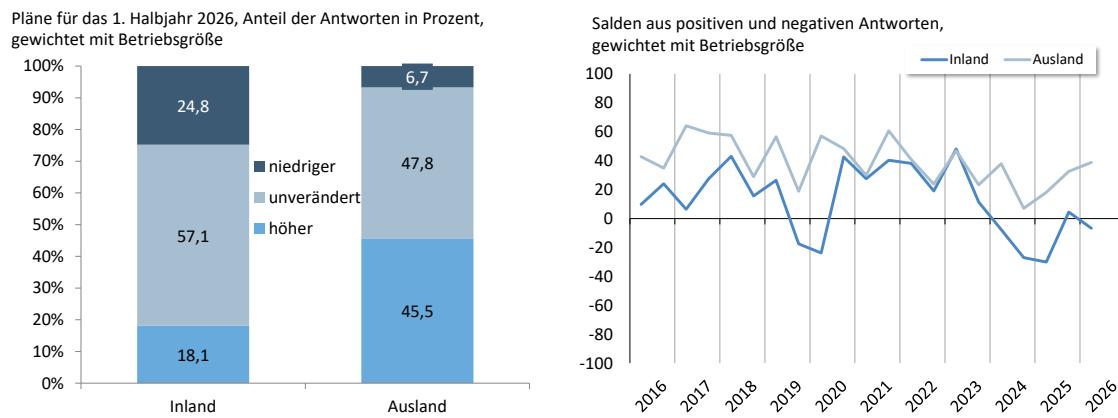


An den Auslandsstandorten sind die Produktionspläne der bayerischen M+E Betriebe weiter gestiegen. Dort wollen gut 45 Prozent ihren Output erhöhen, im Sommer planten dies 37 Prozent. Knapp sieben Prozent müssen die Produktion im Ausland drosseln, im Juli lag der Anteil bei gut vier Prozent. Damit stieg der Saldo von +32,6 auf +38,8 Prozentpunkte, wodurch sich die Schere zu Lasten des Inlandswieder geöffnet hat (vgl. Abb. 9, S. 6).

Produktions- und Investitionspläne

Abbildung 9

Produktionspläne Inland – Ausland

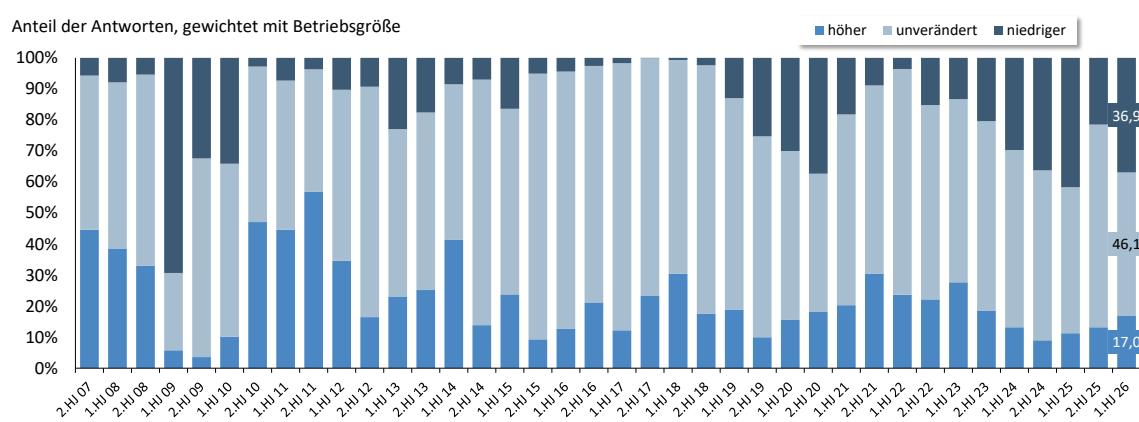


2.2 Investitionspläne

Die Investitionspläne für die Inlandsstandorte sind ebenfalls gesunken und damit noch tiefer in den negativen Bereich gefallen. Zwar hat sich der Anteil der Betriebe, die im Inland mehr investieren will, gegenüber Sommer von 13 auf 17 Prozent erhöht, gleichzeitig stieg der Anteil derer, die die Investitionen zurückfahren, von 21 auf 37 Prozent. Damit sank der Saldo von -8,3 auf -19,9 Prozentpunkte (vgl. Abb. 12, S. 7).

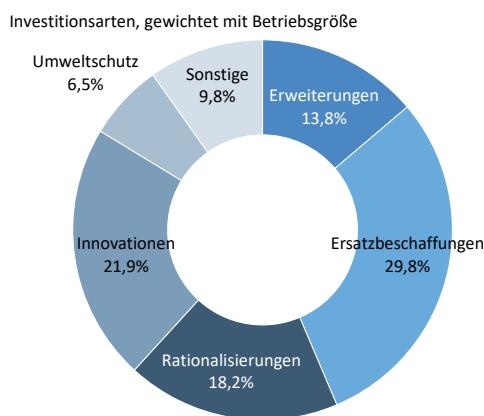
Abbildung 10

Investitionspläne Inland



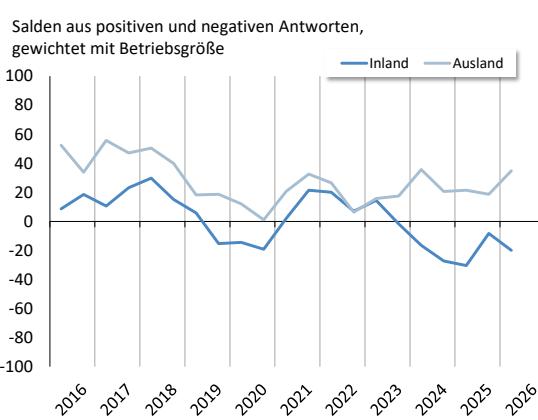
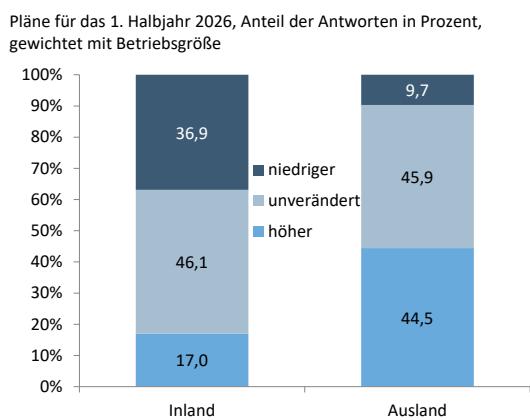
Von den geplanten Inlandsinvestitionen entfallen nicht einmal 14 Prozent auf Erweiterungsmaßnahmen. Das ist der niedrigste Anteil seit Beginn unserer Umfrage im Jahr 2001. Den größten Anteil machen mit 30 Prozent die Ersatzbeschaffungen aus. Auf Rationalisierungen entfallen 18 Prozent der geplanten Investitionen, auf Innovationen 22 Prozent und auf Umweltschutzinvestitionen 6,5 Prozent.

Abbildung 11
Investitionspläne Inland – Investitionsarten



An ihren Auslandsstandorten wollen 44,5 Prozent der bayerischen M+E Unternehmen mehr investieren, das sind 20 Prozentpunkte mehr als im Sommer. Knapp zehn Prozent planen, die Auslandsinvestitionen zurückzufahren, im Juli sagten dies sieben Prozent. So mit stieg der Saldo aus positiven und negativen Plänen von +18,7 auf +34,8 Punkte.

Abbildung 12
Investitionspläne Inland – Ausland



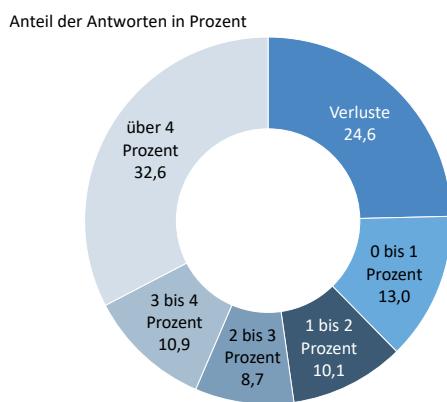
3 Ertragslage

Ein Viertel der Betriebe schreibt Verluste

Die Ertragslage wird von den Unternehmen der bayerischen M+E Industrie noch kritischer eingeschätzt als zur Jahresmitte. Einige der Betriebe, die im Sommer auf eine schwarze Null gehofft hatten, sehen nun, dass sie in die Verlustzone fallen.

So befürchtet fast jedes vierte Unternehmen, im Jahr 2025 Verluste zu schreiben. Bei der Juli-Umfrage sagten dies 18 Prozent. 13 Prozent kommen über eine schwarze Null nicht hinaus, im Juli lag dieser Anteil bei 15,5 Prozent. Ebenso wie im Sommer rechnen weitere zehn Prozent mit einer Nettoumsatzrendite von unter zwei Prozent. Somit befindet sich mit 47,7 Prozent fast jedes zweite M+E Unternehmen in Bayern in einem kritischen Ertragsbereich. Bei der Umfrage vom Juli summierten sich die Anteile auf 43,8 Prozent.

Abbildung 13
Voraussichtliche Nettoumsatzrendite 2025



Ähnlich wie im Sommer rechnet ein knappes Drittel der Unternehmen auf eine Nettoumsatzrendite von vier Prozent und mehr.

4 Beschäftigung

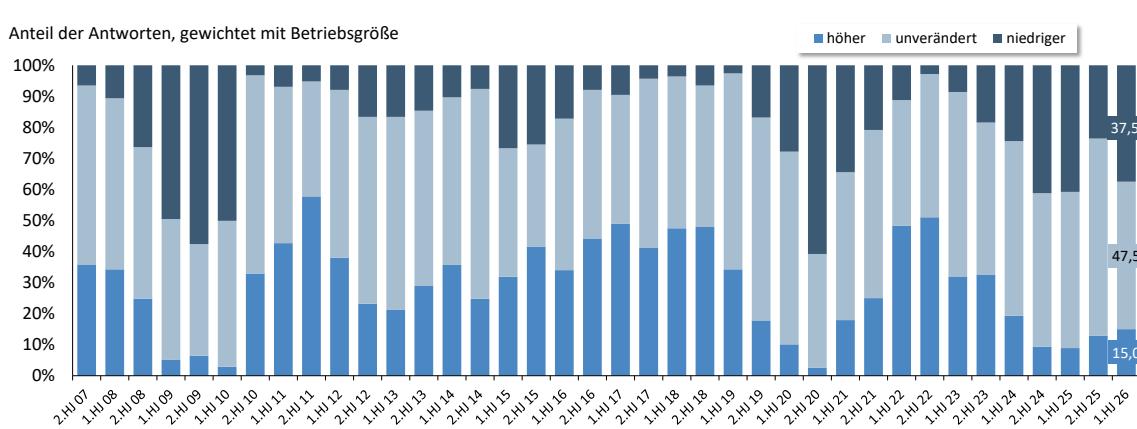
Inländische Beschäftigungspläne sind gesunken

4.1 Beschäftigungspläne

Die Beschäftigung im Inland wird den Unternehmensplänen zufolge weiter sinken. Zwar wollen 15 Prozent der Betriebe in den kommenden Monaten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, das sind zwei Prozentpunkte mehr als im Sommer. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Firmen, die Stellen abbauen müssen, von 23 auf über 37 Prozent erhöht. Somit verschlechterte sich der Saldo von -10,7 auf -22,5 Prozentpunkte (vgl. Abb. 16, S. 10).

Fast drei Viertel der abzubauenden Arbeitsplätze entfällt auf die Produktion. Umgekehrt soll aber auch jeder zweite neu zu schaffende Job in der Produktion entstehen. Ein Fünftel der Stellenaufbaus entfällt auf Forschung und Entwicklung, gut acht Prozent auf die IT.

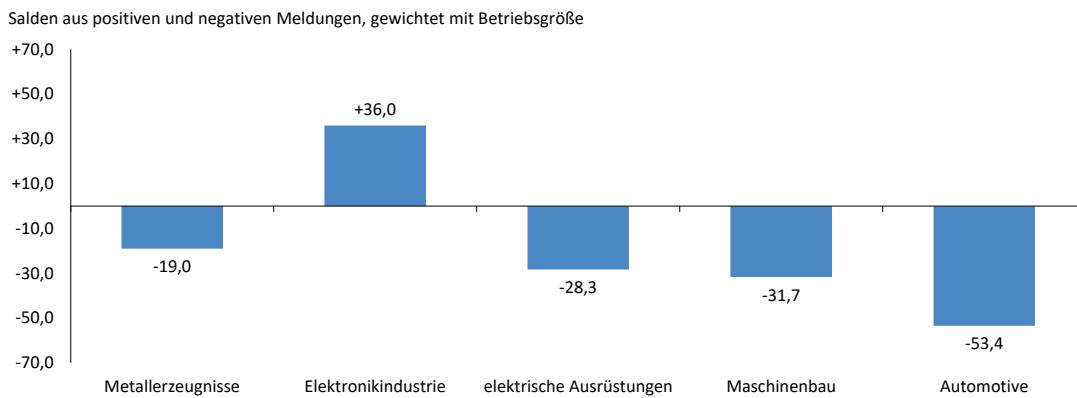
Abbildung 14
Beschäftigungspläne Inland



Auf Branchenebene soll nur in der Elektronikindustrie per Saldo Beschäftigung aufgebaut werden. In den anderen M+E Branchen sind die Unternehmenspläne negativ, dies gilt besonders für die Automobil- und Zulieferindustrie (vgl. Abb. 15, S. 10).

Beschäftigung

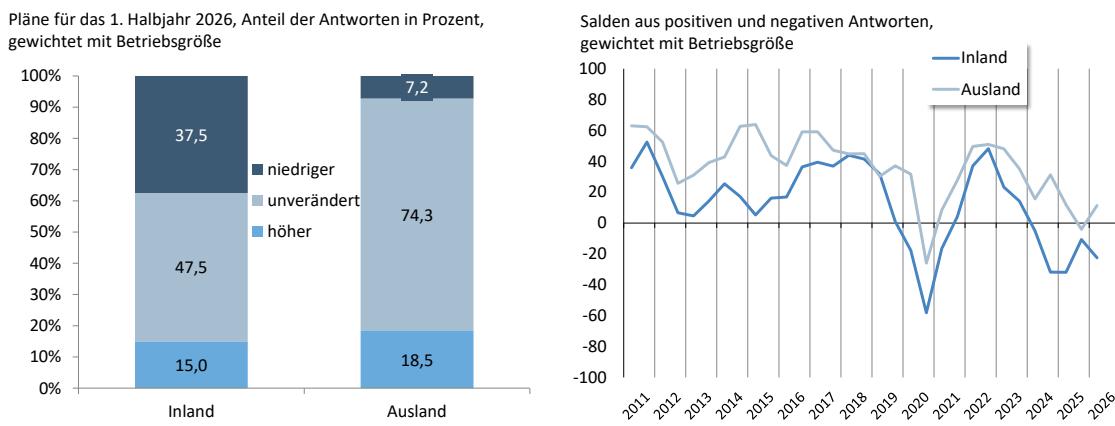
Abbildung 15
 Beschäftigungspläne Inland – Branchen



An ihren Standorten im Ausland wollen die bayerischen M+E Unternehmen Beschäftigung aufzubauen. Gut 18 Prozent planen, dort zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen, das sind ein-einhalb Prozent mehr als im Sommer. Nur sieben Prozent müssen an den Auslandsstandorten Stellen streichen, im Juli sagten dies noch 20 Prozent. Somit stieg der Saldo von -4,1 Punkten wieder in den positiven Bereich auf +11,3 Punkte.

Über 80 Prozent der im Ausland geplanten neuen Stellen sollen in der Produktion entstehen. Jeweils sechs Prozent entfallen auf den Vertrieb sowie auf Forschung und Entwicklung.

Abbildung 16
 Beschäftigungspläne Inland – Ausland



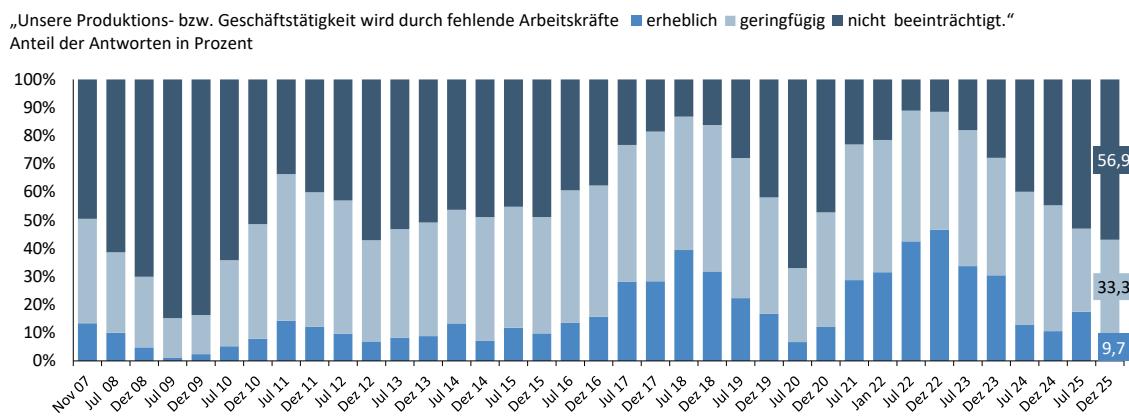
4.2 Offene Stellen und Arbeitskräftemangel

Trotz der per Saldo negativen Beschäftigungspläne haben 54 Prozent der Betriebe offene Stellen zu besetzen, Sommer lag der Anteil aber noch bei 61 Prozent. Bezogen auf die bestehende Belegschaft liegt der Anteil der offenen Stellen bei 3,0 Prozent.

Gesucht sind vor allem Facharbeiter mit Metall- und Elektro-Berufen. Auf sie entfällt fast die Hälfte der offenen Stellen. 14 Prozent der freien Stellen sind mit Ingenieuren zu besetzen, zehn Prozent mit IT-Fachkräften oder Informatikern.

Der Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel entspannt sich angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage. Jedes zehnte M+E Unternehmen sieht seine Produktions- und Geschäftstätigkeit derzeit wegen fehlender Arbeitskräfte „erheblich“ beeinträchtigt, im Sommer lag der Anteil bei 17,5 Prozent. Ein weiteres Drittel berichtet von einer „geringfügigen“ Beeinträchtigung; im Juli sagten dies 29,5 Prozent.

Abbildung 17
Produktionsbehinderung durch Arbeitskräftemangel



Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Geschäftsführer, Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133

volker.leinweber@baymevb.de

Elias Kerperin

Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-422

elias.kerperin@baymevb.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

bayme

Bayerischer Unternehmens-
verband Metall und Elektro e. V.

vbm

Verband der Bayerischen Metall-
und Elektro-Industrie e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.baymevb.de

© bayme vbm Dezember 2025